**Die Deutschsprachige Schweiz**

**EINLEITUNG**

Guten Abend, wir sind Emma und Viola und heute werden wir über die Deutschsprachige Schweiz und die Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg sprechen. Zuerst werde ich über die geographische Lage der Schweiz und insbesondere der Deutschsprachigen Schweiz und ihre Natur referieren, dann wird Viola die berühmten Städte in der Deutschschweiz vorstellen und schließlich beschäftigen wir uns um den interessantesten Teil, nämlich die Rolle der Schweiz währen des Zweiten Weltkriegs.

Die Schweiz ist ein föderalistischer, demokratischer Staat in Mitteleuropa. Sie grenzt im Norden an Deutschland, im Osten an Österreich und Liechtenstein (*warum ja, es ist sehr klein, aber es existiert und sollte nicht vergessen werden*), im Süden an Italien und im Westen an Frankreich. Hier leben fast 9 Millionen Menschen auf einer Fläche von ungefähr 41.291 km2.

Die Schweiz besteht aus 26 teilsouveränen Kantonen und hat, wie wir alle wissen, vier Amtssprachen, d.h. Deutsch, Französisch, Italienisch und Rätoromanisch; aus diesem Grund ist die Schweiz in vier verschiedene Sprachgebiete geteilt. Heute konzentrieren uns auf das deutschsprachige Gebiet: 65% des Territoriums der Schweiz werden zur Deutschschweiz gezählt, d.h. Nordwestschweiz, die Ostschweiz, Teile des Mittellandes, die Zentralschweiz sowie große Teile der Schweizer Alpen. Sie grenzt im Norden an Deutschland, im Osten an Lichtenstein und Österreich, im Süden an Italien, Tessin und an den französischen Teil von Wallis und im Westen an Wallis, Freiburg, Jura und Neuenburg (die französische Schweiz).

Die Schweiz verfügt über reichhaltige Wasserressourcen: Seen und Flüsse machen etwa 4% des Staatsgebiets aus. Rund 6% der Trinkwasserressourcen Europas befinden sich hier, z.B. die Rhone, der Rhein und der Inn entspringen in der Schweiz und das Quellgebiet des Rheins liegt überwiegend im Schweizer Kanton Graubünden. Der Zürichsee liegt südöstlich von Zürich in den Kantonen Zürich, St.Gallen und Schwyz. Die Schweiz ist weltweit bekannt für ihre Berge, vor allem die Alpen. Es gibt viele verschiedene berühmte Berge in der Schweiz und das ist ein Beispiel: das Finsteraarhorn ist mit 4274 m über Meer der höchste Gipfel der Berner Alpen. Zudem ist es der höchste Punkt im Einzugsgebiet des Rheins.

*Aber jetzt genug mit diesen vielleich langweiligen , aber doch wichtigen !!! Informationen zur physischen Geografie, meine Partnerin Viola wird Ihnen nun drei wunderschöne Städte und einige merkwürdige Besonderheiten präsentieren.*

**STÄDTE**

Die Städte der Deutschschweiz gehören zu den wichtigsten und charakteristischsten des Landes, jede mit ihrer eigenen Geschichte, Kultur und ihren Besonderheiten. Sie sind dynamisch, reich an Geschichte und bieten eine große Vielfalt an Erlebnissen, die von kulturellen und wirtschaftlichen Möglichkeiten bis hin zu natürlichen Schönheiten reichen. Die drei wichtigsten Städte der Deutschschweiz sind Zürich, Bern und Basel.

**Zürich**: Mit rund 1,5 Millionen Einwohnern ist Zürich die größte Stadt der Schweiz. Sie ist reich an Museen, Galerien, Geschäften und Kaufhäusern und bietet wahrscheinlich das lebhafteste Nachtleben des Landes.

Zürich ist eines der wichtigsten **Finanzzentren** der Welt und beherbergt zahlreiche Banken, Versicherungsinstitute sowie die Schweizer Börse.

Die Stadt ist auch berühmt für ihr **kulturelles Angebot**, das unter anderem das Kunsthaus Zürich, das Opernhaus und zahlreiche Festivals umfasst. Zudem ist Zürich ein bedeutendes Zentrum für Musik, Literatur und Design.

Schließlich gehören der **Zürichsee**, die **Altstadt** mit ihren mittelalterlichen Gassen und der Lindenhofpark zu den wichtigsten touristischen Sehenswürdigkeiten. Darüber hinaus ist Zürich für seine hochwertigen Einkaufsmöglichkeiten bekannt.

*Nun kommen wir zu Bern, der Bundeshauptstadt der Schweiz.*

**Bern:** Obwohl sie nicht die größte Stadt des Landes ist, gilt sie als das politische Herz und beherbergt sowohl die **Regierung** als auch das **Parlament**.

Das Zentrum von Bern gehört zum **UNESCO-Weltkulturerbe** und ist berühmt für seine Arkaden, mittelalterlichen Plätze und den ikonischen **Zytglogge-Turm**. Die Stadt ist kompakt und gut begehbar, mit vielen hervorragend erhaltenen historischen Gebäuden. Vom **Rosengarten** aus bietet sich ein wunderschöner Blick auf die Altstadt, die von einer Aareschleife umgeben ist.

Bern ist ein bedeutendes kulturelles Zentrum mit Museen wie dem Kunstmuseum Bern, dem Zentrum Paul Klee und dem Museum für Kommunikation.

*Schließlich werfen wir einen Blick auf Basel!*

**Basel**: Basel ist die drittgrößte Stadt der Schweiz und ist ein wichtige internationale Handels- und Kulturzentrum.

Seit dem Mittelalter spielt Basel am Rhein eine zentrale Rolle als Handels- und Umschlagplatz. Die reiche Geschichte der Stadt spiegelt sich in der Altstadt wider, die den Marktplatz, das Rathaus sowie das Basler Münster umfasst. Das Münster, mit seinen beiden hohen Glockentürmen, ist zusammen mit der Steinernen Brücke eines der markantesten Wahrzeichen der Stadt.

Ein besonderes Ereignis – vor allem für die Basler selbst – ist die Fasnacht, die größte Karnevalsfeier der Schweiz. Drei Tage lang ist die Innenstadt von maskierten Gruppen, den sogenannten Cliquen, bevölkert, die durch die Straßen ziehen, musizieren und in den zahlreichen Bars und Restaurants der Stadt feiern.

*Hier sind einige Bilder von der Fasnacht.*

*Nach dieser kleinen Basler Kuriosität wollen wir nun herausfinden, was die Deutschschweiz sonst noch an Kuriositäten für uns bereithält.*

**BESONDERHEITEN**

*Die meisten „Herr der Ringe“-Fans hier werden diese kleine Kuriosität wahrscheinlich schon kennen. Ich persönlich hatte keine Ahnung, aber* ***der Herr der Ringe ist von der Schweiz inspiriert****.*

Ein junger Engländer unternahm 1911 eine Alpenreise durch die Schweiz. Es war der berühmte Schriftsteller J.R.R. Tolkien, Autor des Welterfolgs „Der Herr der Ringe“. Inspiriert von den Schweizer Bergen, schuf er die Heimat der Elben und Hobbits.

***Wussten Sie, dass Meerschweinchen in der Schweiz nicht allein leben dürfen?***Das Schweizer Gesetz besagt, dass „Tieren von sozial lebenden Arten ein angemessener Sozialkontakt mit Artgenossen ermöglicht werden muss“. Meerschweinchen gehören sicherlich zu diesen sozial lebenden Tieren. Die gleiche Regel gilt für Tiere wie Hausvögel, Ratten, Mäuse, Chinchillas und Papageien. *Die letzte und vielleicht seltsamste Kuriosität ist, dass* ***in der Schweiz man seinem Kind nicht irdendeinen Namen geben kann****.* Alle Kindernamen müssen in der Schweiz vom Standesamt genehmigt werden. Eine Schweizer Musikerin durfte ihre Tochter nicht „Lexikon“ nennen. Außerdem wurden folgende Namen abgelehnt:

* Biblische Schurken wie Kain oder Judas
* Markennamen wie Chanel, Porsche oder Bentley
* Weibliche Namen für Jungen und umgekehrt
* Namen von Orten wie Paris, London oder Tokio
* Neue, ausgefallene Namen

**ZWEITE WELTKRIEG**

*Emma und ich werden nun über ein sehr interessantes Thema sprechen, das uns dazu veranlasst hat, das Thema dieses Referats zu wählen, denn wir haben uns schon immer gefragt: Welche Rolle spielte die Schweiz im Zweiten Weltkrieg? Auf den nächsten Folien werden wir erklären, was passiert ist, warum die Schweiz der Invasion Italiens und Deutschlands entgangen ist, und ein wenig über die Flüchtlingspolitik erzählen. Fangen wir an!*

*Erstens, was war* ***das Hauptziel der Schweiz*** *während des Krieges?* Vor und während des Zweiten Weltkriegs bestand das Hauptziel der Schweiz darin, ihre Unabhängigkeit zu wahren und sich aus dem Konflikt herauszuhalten.

*Und was ist mit* ***der Bevölkerung***? Im März 1939 wurden in der Schweiz Reservisten einberufen, um die Grenze zu Deutschland zu überwachen. Die Bevölkerung erhielt die Aufforderung, Vorräte an Lebensmitteln anzulegen, und wurde mit Anweisungen für den Fall von Luftangriffen versorgt. Zudem wurden die noch verfügbaren Ackerflächen bearbeitet, insbesondere für den Kartoffelanbau, um die Ernährung der Bevölkerung sicherzustellen.

*Aber was genau hat die Schweiz getan, um sich* ***vor einer Invasion zu schützen****?* Angesichts der drohenden Invasion verstärkte die Schweiz ihre Verteidigungsressourcen, erweiterte die Ausbildung der Rekruten und errichtete Staudämme. Für den Fall einer Besetzung wurde zudem ein Widerstand in den Alpen organisiert. Mit dieser Strategie hoffte die Schweizer Regierung, dass die Alpenregion im Falle einer Invasion durch die Nazis zumindest uneinnehmbar bleiben würde. Die Bedrohung durch eine mögliche Besetzung war während des gesamten Krieges allgegenwärtig: Die Schweiz war von Deutschland und seinen Verbündeten vollständig umzingelt. Noch heute finden sich in vielen Regionen Betonblöcke, die errichtet wurden, um den Vormarsch deutscher Panzer zu verlangsamen. Diese Blöcke, die aufgrund ihrer Form auch „Toblerones“ genannt werden, erinnern an die gleichnamige Schweizer Schokolade.

*Und schließlich, auf der* ***wirtschaftlichen Seite****?* Als neutraler Staat handelte die Schweiz gemäß der Haager Konvention von 1907, die den neutralen Ländern den freien Handel mit allen Kriegsparteien ermöglichte – einschließlich des Exports von Waffen.

*Wir wollten Ihnen eine Frage stellen: Haben Sie sich jemals gefragt, warum wurde die Schweiz nicht von Nazi-Deutschland überfallen? Das war nämlich eine von meinen unbeantworteten Fragen . Nazi-Deutschland war sehr mächtig und hatte viele Länder überfallen, so warum nicht die Schweiz?* *Also, wir haben gedacht ein kleines Spiel für Sie zu vorbereiten. Richtig oder falsch, warum wurde die Schweiz nicht von Nazi-Deutschland überfallen?*

**Die wirtschaftlichen Beziehungen spielten eine wichtige Rolle bei der Wahrung der schweizerischen Unabhängigkeit**: das ist ein bisschen falsch, denn zu dem einzigen Punkt, an dem eine Invasion wirklich denkbar war, konnten diese wirtschaftlichen Transaktionen zwischen Deutschland und die Schweiz nur einen begrenzenten Einfluss an der Wahrung ihre Unabhängigkeit

**Italien war nach der schwachen Leistung seiner Armee gegen Frankreich wenig geneigt, den Krieg an seinen Grenzen fortzusetzen**. Das ist richtig! Tatsächlich fürchtete Italien angesichts des schlechten Zustands seiner Armee nach dem Angriff in Frankreich die negativen Auswirkungen einer deutschen Expansion in die Schweiz.

**Das Nationale Reduit war entscheidend für der Wahrung des Landes**: WISSEN Sie, was das Nationale Reduit ist? Auf Deutsch : das Schweizer Réduit ist ein System aus militärischen Verteidigungsanlagen in den Schweizer Alpen, während des ZW wurde es zum Inbegriff des Widerstands der Schweiz gegen das Deutsche Reich. Das ist falsch, weil auch wenn es wichtig war, spielte das Schweizer Reduit höchstens eine untergeordnete Rolle.

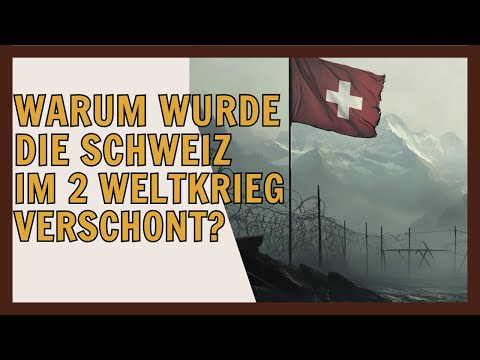
**Es waren vielmehr die militärischen Strategien der Achsenmächte, die in erster Linie die Nicht-Invasion der Schweiz erklären**. Das ist richtig. Obwohl es alte Mythen darüber gibt, wie die Schweiz die Invasion vermieden hat, sind die Hauptgründe militärischer Natur.

*Und nun kommen wir an den letzten Punkt unserer Präsentation, d.h. die Flüchtlingspolitik (wenn Sie dieses Wort nicht kennen, finden Sie es im Glossar).* Gemäß der Haager Konvention wurden Soldaten jeder Kriegspartei, die aus irgendeinem Grund in einem neutralen Land Zuflucht suchten, interniert. Ihre Bewegungen wurden streng überwacht, um ihre Flucht zu verhindern. Sie wurden in der Regel auf Baustellen oder in landwirtschaftlichen Betrieben eingesetzt und ersetzten dort die Schweizer Männer, die an den Grenzen im aktiven Dienst standen. Insgesamt lebten während des Krieges mehr als 100.000 Militärflüchtlinge in der Schweiz. Die erste Gruppe von Militärflüchtlingen bestand aus französischen und polnischen Soldaten, die im Juni 1940, als Frankreich an die Deutschen fiel, über die Grenze flüchteten. Die anderen waren Kriegsgefangene, Deserteure oder Verwundete.

Nach der Machtergreifung der Nazis in Deutschland kamen rund 2000 Flüchtlinge (vorwiegend Juden und Oppositionelle) in die Schweiz. 1938 akzeptierte der Bundesrat nach schweizerisch-deutschen Verhandlungen, dass ein J-Stempel in die Pässe deutscher Juden eingetragen wurde. So konnten die Schweizer Behörden bei der Einreise Juden von anderen Deutschen unterscheiden. Der deutsche Jude Gerhart Reigner informierte als einer der Ersten 1942 von Genf aus die Weltgemeinschaft darüber, dass die Nazis Pläne zur Vernichtung der Juden verfolgen. Nachdem Nazi-Deutschland mit der Deportation der Juden aus Westeuropa in die Vernichtungslager begonnen hatte, beschlossen die Schweizer Behörden im August 1942 die Grenzen zu schließen. Man schätzt, dass in den Kriegsjahren rund 20.000 jüdische Flüchtlinge an der Grenze abgewiesen worden sind.

Dazu beherbergte die Schweiz insgesamt über 180.000 Zivilpersonen: rund 55.000 erwachsene Flüchtlinge (rund die Hälfte Juden), fast 60.000 Kinder und über 66.000 sogenannte Grenzflüchtlinge, die sich bei Kampfhandlungen kurz in der Schweiz aufhielten.

*Unsere Präsentation endet hier, wir danken Ihnen für Ihre Aufmerksamkeit und wenn sie Fragen haben, beantworten wir gerne*.

[](https://www.youtube.com/watch?v=gCKL_XpFecM)